



QUINTETT

2/2023

NACHRICHTEN AUS DEM SEELSORGEBEREICH LINDLAR

www.katholisch-in-lindlar.de

Neuaufstellung KFD

#Zusammenfinden

Den Glauben feiern



Gastbeitrag | 3

Ökumenischer Abend | 5

Kinder-Kirche | 6

Sonntagmorgen | 6



Gartengottesdienst | 7

Willkommens-Team | 8

Kirchlich heimatlos | 9

#zusammenfinden | 10

Wenn die Blase drückt | 13

Termine | 14

Sommerfest 2023 | 14

Buch Hohkeppel | 15

Nachrichtensplitter | 16



Wenn Engel reisen | 18

Vorsichtsbedingte
Schließung | 18

Neuaufstellung
KFD Frielingsdorf | 19

Buchempfehlung | 21

Chronik | 22

In eigener Sache | 23

Schenkemarkt

Adressen und Impressum | 24

ZUM TITELBILD:

*Was für eine Farbenpracht zu Fronleichnam auf den Stufen von St. Agatha! Die Kinder aus dem 3. und 4. Schuljahr der GGS Kapellensüng hatten für Fronleichnam einen Bilderteppich gebastelt: jedes Kind, das mitmachen wollte, bekam einen Pizzakarton - und konnte da hinein mit Kleber und Krepppapier ein religiöses Bild 'zaubern'. Die, alle aneinander gelegt, ergaben ein tolles buntes Bild zu Ehren Gottes und zur Freude aller Gottesdienstbesucher! **Großer Dank an die vielen kleinen großen Künstlerinnen und Künstler!***

Gedanken

über die

mit **Gott**
die mir
Herzen





aus dem Blickfeld gerät. Schließlich haben wir genug Anderes zu tun. Und so wichtig ist er nun auch wieder nicht. Aus dem Auge, aus dem Sinn - und irgendwann auch aus dem Herzen.

Wenn wir gerade Pfingsten gefeiert haben, dann ist das ein Fest der Neuentdeckung. Nach Pfingsten waren die im Abendmahlssaal Versammelten immer noch die Gleichen. Mit der einen Ausnahme: In ihren Herzen ist neu das Feuer der Liebe entzündet worden! Sie redeten von Gott. Sie strahlten etwas aus. Sie verstanden sich. Sie stritten nicht mehr untereinander, sondern bezeugten miteinander. Sie mussten immer noch essen und trinken, sich waschen und Kaputtgegangenes reparieren, Löcher in den Socken stopfen (nein, das nicht, damals trugen sie noch keine Socken ...) und sich den täglichen Notwendigkeiten und Verpflichtungen stellen. Doch sie begnügten sich nicht alleine damit. Sie erkannten: Christus ist nicht irgendwer Beliebigenes. Er ist der Auferstandene. Er ist der HERR!

Wenn Brieffreunde erkennen, dass sie einander nichts mehr bedeuten, dass sie für den anderen irgendwer Beliebigenes sind, dass echte Anteilnahme, waches Interesse und Mitfühlen ausfallen, dann ist das meist der Anfang vom Ende. Paulus nennt die Christen seiner Gemeinde in Korinth einen 'Brief Christi, ausgefertigt durch unseren Dienst, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf Tafeln aus Stein, sondern - wie auf Tafeln - in Herzen von Fleisch" (2 Kor 3,3)

Welch ein Bild! Gott schreibt mit uns einen Liebesbrief! Und dabei ist es schnuppe, ob wir das Bild einer antiken Tafel, eines (auch schon fast antiken) Bogens Briefpapier oder einer E-Mail/WhatsApp vor Augen haben. Gott will uns etwas äußerst Wichtiges mitteilen. Sich selbst! Das ist der Schlüssel, um einen der großen Theologen des 20. Jahrhunderts zu verstehen: Karl Rahner. Er

Freundschaft

sehr am
Liegen!

Zu Pfingsten veröffentlichte unser Kreisdechant Christoph Bersch in den social media auf seiner Facebook-Seite einen Beitrag, der sich schnell verbreitete. Er schreibt darin so wunderbar ermutigend, dass wir alle wie 'Liebesbriefe Gottes' sind, einander zugesandt. Und in unseren Lebens-Zeilen atmet der Geist Gottes. Was ein schönes Bild! Gerne möchten wir diesen ermutigenden Artikel hier auch Euch und Ihnen zur Verfügung stellen! Viel Freude beim Lesen!

Hattet Ihr schon mal einen Brieffreund? Oder eine Brieffreundin? Ich bekenne demütig: die meisten meiner Brieffreundschaften sind irgendwann eingeschlafen. Wir haben uns nie gestritten. Hatten uns zwischendurch viele persönliche Erfahrungen geschrieben. Wir haben angefangen, weil wir uns einmal persönlich kennen gelernt haben. Oder weil wir ein gemeinsames Hobby teilten. Oder aus christlicher Verbundenheit. Aber dann war es irgendwann vorbei. Abstände des Zurückschreibens wurden länger. Der Geburtstag wurde vergessen. Oder der Weihnachtsgruß. Sich zu überwinden, nach längerer Zeit einen Brief zu verfassen, wurde immer schwerer. Und dann nahmen irgendwann die E-Mails überhand, und der persönliche handgeschriebene Brief geriet immer mehr ins Hintertreffen.

Das Schicksal der Brieffreundschaft teilt häufig auch die Beziehung zu Gott. Es gibt Zeiten voller Schwung und Elan. Glaube wird erzählt, geteilt, gelebt. Die Freude an der Beziehung zu Gott überwiegt alles. Und dann wird es, zunächst kaum spürbar, weniger. Abstände werden länger. Zur nächsten Beichte. Zur nächsten Messe. Zum persönlichen Gebet. Feste des Kirchenjahres gehen unter, weil ja 'langes Wochenende' ist. Beim Urlaub googlet man alle möglichen Informationen über die Umgebung, Freizeitmöglichkeiten, besondere Veranstaltungen, die Restaurants im Umkreis usw. - und die nächste Kirche? Die Zeit der Sonntagsmesse? So wird Gott schnell zum Brieffreund, der hin und wieder, schließlich immer öfter

konnte furchtbar kompliziert sein, und man musste sich richtig in seine Sprache reinackern. Aber der Schlüssel des Verstehens seiner großen theologischen Gedanken ist die Selbstmitteilung Gottes in Jesus Christus. Und wir sind 'Hörer des Wortes', Empfänger seiner Heilsbotschaft, Adressaten seiner Liebe.

Wie hatte es geheißen: Wir sind ein Brief Christi, geschrieben mit dem Geist des lebendigen Gottes! Darüber lohnt es zu verweilen. Nicht wenige Menschen leiden an der Erfahrung mangelnden Respekts. Fehlender Wertschätzung. Erlebter Gleichgültigkeit. Das Feuer der Liebe ist wie erloschen. Die Suche nach Erfüllung und Glück scheinbar vergeblich.

Nein: wir haben eine unantastbare Würde. Wir haben Gottes Geist in uns. Er ist Quelle von Lebendigkeit. Wohl oft verborgen, wie Quellen oder auch das Grundwasser meist verborgen unter der Erde sind. Aber dieser Geist reißt uns heraus aus der Angst. Aus der Resignation. Aus dem Gefühl der Vergeblichkeit. Aus der Sorge, Minderheit zu sein. Belächelt. Isoliert. Ausgegrenzt. Der

Geist bewirkt Gemeinschaft. Und stillt den Durst unserer Seele.

"Fürchte dich nicht, du kleine Herde", hat Jesus einmal gesagt und damit Mut gemacht. Wir haben Gottes Geist bei uns. SEINEN Beistand für die Höhen und Tiefen des Lebens. Gott schreibt auf dem Brief unseres Lebens: Du bist mir wichtig. Du bist geliebt. Kein Serienbrief. Keine Werbepost. Dich und mich und jeden einzelnen von uns gibt es nur ein einziges Mal. Mit DIR schreibe ich eine Geschichte. Wie es sie sonst so nicht gibt. Daher gibt es in den Jahrhunderten der Kirchengeschichte so viele einzigartige Typen. Originale. Persönlichkeiten, weil sie sich ganz persönlich von Gott geliebt wissen und das weitergeben mit allen Grenzen, die sie damals erfahren haben und die wir auch heute dabei erfahren.

Nochmal: Es kommt nicht darauf an, was ein Mensch kann, wie schlaue oder raffiniert, wie handwerklich oder intellektuell begabt er ist. Wir sind Brief Christi: ER macht etwas aus uns. Wird zu einem Brieffreund, der uns alles mitteilt, was uns Gott näher bringt. Der

uns dank seines lebendigen Geistes in die unbezahlbar große göttliche Liebe hineinnimmt.

"Wenn wir untreu sind, bleibt er doch treu". Auch solche Brieffreunde hatte und habe ich. Sie beschämen mich, weil ich oft so lange nichts von mir hören lasse. Wie enttäuscht mag Gott von uns sein? Wenn er immer wieder Gutes in unser Leben hineinschreibt und wir nichts von uns hören lassen. Es gehört zu den schönsten Kennzeichen unseres Gottes, wie er sich uns mitgeteilt hat, dass er treu ist. Und Geduld hat. Und seine Liebe ist so unerschütterlich, dass man eigentlich weinen müsste über so viel langen Atem auf seilen Gottes.

Apropos Atem: Es ist eines der schönsten Übersetzungen des hebräischen und griechischen Wortes für den "Geist". Lasst Euch seine Liebe einhauchen. Und antwortet ihm mit einem Dank, einem Gebet, einem Platz in Eurem Herzen. Weil er DER Freund unseres Lebens ist.

Dafür gebe ich Brief und Siegel!

EUER CHRISTOPH BERSCH

Kreisdechant



Ökumenischer Abend

*Wir fühlen uns
als eins*



Eigentlich wollten wir uns alle nicht nur geistig, sondern auch körperlich bewegen, denn eine Wanderung zur Ökumenischen Schöpfungskapelle stand auf unserem Abendprogramm, um uns dabei unter dem Titel „Glauben bewegt“ auszutauschen. Während aus dem Marsch wegen eines lang anhaltenden, kräftigen Regengusses nichts wurde, war das Gespräch im Jubilate-Forum dafür umso intensiver.

Schon seit Jahren treffen sich regelmäßig Frauen der katholischen, evangelischen und freikirchlichen Gemeinde, um sich über ihren Glauben auszutauschen. So viele Teilnehmerinnen es dann auch sind – jede einzelne lebt dabei ihre eigene Beziehung

zu Gott, ganz unabhängig von der Konfession. „Bei uns geht es nicht um Abgrenzung, sondern um das Thema, das uns trägt“, verdeutlicht es Gemeindeferentin Andrea

Hoffnung verband sich mit Gottvertrauen, das sie in der Bibelstelle Mt 28, 20b „Ich bin aller Tage bei Euch bis an der Welt Ende“ in Worte gefasst fand – einfach „unglaublich“, wie sie findet. „denn das heißt doch, man ist nicht allein. Was ist das für eine Zusage.“

Die persönlichen Geschichten sind vielfältig. Dabei ist kein Druck da, etwas von sich preisgeben zu müssen. Doch fast durchgängig teilen viele ihre Lieblingsbibelstelle oder ihre Erlebnisse mit Gott. Alle sind sich dabei einig, dass Stille und Achtsamkeit notwendig sind, um Gott im Alltag wahrzunehmen. Der Glaube, so unterschiedlich er ist

und die damit verbundenen Erfahrungen, trägt. Getragen sind dabei viele auch von der Gewissheit, dass Gott einen Plan mit Ihnen hat. Dieses gemeinsame Urvertrauen wird sichtbar – und der ganze Abend von einer besonderen Stimmung getragen, die lange, auch zu Hause noch, beeindruckt und überdauert. Andrea Bauer-Wilden formuliert es so: „Wir fühlen uns als eins und sind offen für alle, die gerne mit dabei sein wollen.“

SABINE LUDWIG



Bauer-Wilden, die zusammen mit Pastorin Jennifer Scheier die Veranstaltung begleitete.

Jeder einzelnen ist Gott dabei im Leben auf andere Weise begegnet. Eine fand ihn in der Sorge um nahe Angehörige, eine andere erlebt ihn in der Natur, wieder eine andere begegnete ihm, als es ihr selbst existentiell schlecht ging. Ihre



KINDERKIRCHE

Freude!!!: seit Anfang des Jahres finden (nach Aussetzen während der Corona-Zeit) wieder unsere Kleinkindergottesdienste statt!

Alle Familien mit jüngeren Kindern – aber gerne auch grundsätzlich alle Interessierten – sind herzlich hierzu eingeladen!

In einem kurzweiligen, ca. 30-minütigen Gottesdienst feiern wir miteinander unseren Glauben: singen, beten, entdecken, lachen. Dabei stehen unsere Jüngsten immer im Mittelpunkt, mit Jesus natürlich – und können kindgerecht biblische Geschichten erleben und kennenlernen.

Wir treffen uns dazu an den Terminen jeweils um 11 Uhr in der Kirche St. Joseph in Linde. Bei schönem Wetter sind wir auch gerne draußen



IN ST. JOSEPH

auf der Wiese neben der Kirche, weil Gottesdienst unter freiem Himmel auch so viel Freude macht!

Für die Termine der zweiten Jahreshälfte gehen wir Ende der Sommerferien in Planung – und veröffentlichen dann die Termine über die Kindergärten und Pfarrbüros.

Ein Termin steht bereits, wie jedes Jahr, fest: zum Weltkindertag von Lindlar, am 17. September 2023, 11

Uhr, sind wir in der kleinen Sporthalle und eröffnen quasi den Weltkindertag mit einem ökumenischen Gottesdienst.

Herzliche Einladung zu unserer monatlichen quirligen lebendigen Kinderkirche!

Es grüßt das Vorbereitungs-Team: Miriam Beckmann, Claudia Gartz, Antje Wojtalla, Gudrun Schmitz

Am Sonntagmorgen habe ich kurz darüber nachgedacht, in Süng in die Messe zu gehen.

Aber zurzeit treibt mich nichts dort hin. Und da in dieser Woche Müllsammelaktion in Lindlar und Süng ist, fand ich es sinnvoller 2 Stunden in der Natur zu verbringen, den Wald und die Wege von achtlos weggeworfenem Müll zu befreien. Also steckte ich mir die Ohrstöpsel mit guter Musik in die Ohren und ging hinaus und sammelte einen großen schwarzen Sack voller Abfall. Auf meinem Weg traf ich irritierte Spaziergänger, die mich mit meinem Sack etwas komisch musterten. Als ich ihnen dann erklärte, was ich da tue, waren sie von der Idee begeistert und lobten mich. Bestätigt, beschwingt ging ich meinen Weg weiter. Als ich mit meinem schweren Sack zu Hause ankam sortierte ich den Müll und verspürte eine tiefe innere Zufriedenheit, etwas Gutes für mich und die Umwelt getan zu haben. Ich finde es wichtig, der Natur etwas zurück zu geben, die doch so viel für uns tut.

Ich war mit meinem Verlauf des Sonntagmorgens sehr zufrieden. Wenn ich in letzter Zeit die Sonntagsmesse besuchte, fand ich eine kalte, fast leere Kirche vor und was dort

gepredigt wurde, hatte für mich manchmal wenig Tiefgang. Da fehlt es mir an eigenen Gedanken – an einem Funken, der überspringt – einer zündenden Idee, die mir einen positiven Impuls für die kommende Woche spendet. Bibeltex-te kann ich auch selber nachlesen. Da habe ich ein besseres Gefühl, raus in die Natur zu gehen, diese zu pflegen und auf dem Weg mit anderen Menschen ins Gespräch zu kommen. In diesem Sinne einen schönen Sonntag wünscht

MARTINA DAMMÜLLER

MEHR DENN JE GEFragt

Ostiarier

Ostiarat (vom lat. ostium "Tür, Tor") war die erste der niederen Weihen zum Priestertum. Der Ostiarier war allerdings nichts anderes als der „Türsteher“.

Die älteren Leser von Quintett kennen den Begriff "Ostiarier" vielleicht noch. Er bezeichnet eine der vier niedrigen Weihestufen. Die ein Priesteramtskandidat früher durchlaufen musste. Als "Torwarter" waren diese auch für die Begrüßung der Gottesdienstbesucher zuständig. Nachdem das II. Vatikanische Konzil und danach Papst Paul VI die niederen Weihen abschafften und diesen Dienst für Laien öffnete, geriet dieses Amt als Torhüter und Türöffner mehr und mehr in Vergessenheit.

Dabei ist eine solche Funktion heutzutage wichtiger denn je. Wer sich dem christlichen Glauben annähern möchte oder an seinem neuen Wohnort Kontakt zur katholischen Gemeinde sucht, findet vielerorts nur schwer Zugang. Dabei sollte es doch gelten, dass man sich über jede und jeden Neuen freut und ihn anspricht. Dennoch kann es kann schön lange dauern, bis man bei den Alteingesessenen andocken

kann. Oft genug müssen die Neuen selbst den ersten Schritt machen, obwohl sicher viele wünschen, dass es umgekehrt geschehen würde.

Wer Gemeinden in den USA oder Skandinavien besucht, macht eine Erfahrung, die man in Deutschland meist nicht kennt - man wird angesprochen: Hallo! Schön, dass Sie da sind! Wie geht es Ihnen?. So kommt man leicht ins Gespräch. In Amerika nennt man diese Menschen "Greeters". Begrüßer, die in Kursen lernen, wie man herzlich, aber nicht aufdringlich auf Gottesdienstbesucher zugeht.

So etwas braucht es auch bei uns. Die meisten Menschen gehen nach der Sonntagsmesse nach Hause, nur der harte Kern bleibt - selbst wenn zum Kirchencafé eingeladen wird. Und immer wieder kommt es vor, dass beim Plausch nach dem Gottesdienst noch Kirchenbesucher herumstehen und etwas verloren wirken. Das sind vielfach Leute, die zum ersten Mal da sind, weil sie zugezogen sind oder nach langer Zeit mal wieder zum Gottesdienst gehen und Anschluss suchen.

Das ruft danach, das alte Amt des Ostiariers in neuer Form wiederzubeleben. "Willkommens-Team" wäre wohl eine zeitgemäße Bezeichnung.

Ein Willkommens-Team erzählt: *"Wir stehen zu zweit an einem mit Blumen geschmückten Willkommensstisch. Immer am ersten Sonntag im Monat und auch öfter..... wir haben uns im Team die Regel gegeben, nach der Messe nicht nur "Wiedersehen" zu sagen, sondern jedes unbekannte Gesicht anzusprechen und wir fragen dann, ob die Person Lust hat, irgendwo mitzumachen".*

Zusätzlich wird mehrmals im Jahr ein Willkommensbrief an Zugezogene, die der Pfarrei gemeldet werden, verschickt.

Wären solche Willkommens-Teams nicht auch etwas für uns in Lindlar? Denn wir haben ja schon erste Erfahrungen in der Coronazeit sammeln können.

Der Ortsausschuss St. Severin möchte gerne mit möglichen Interessenten in Kontakt kommen und gemeinsam überlegen, welche guten Ideen man gemeinsam entwickeln kann. Sprechen Sie doch einfach die Menschen im Ortsausschuss an oder rufen im Pastoralbüro an.

MICHAEL HÄNSCH

Kirchlich heimatlos?

Ich war vor kurzem als Referentin eingeladen. Das Thema war „Kirche als Heimat“. Die Gruppe: 36 Männer und Frauen, alle deutlich älter als ich, alle schon immer katholisch... Also: Irgendwie wollte ich die nicht „zu-referieren“. Ich war eher neugierig, von denen zu hören, wie sie Kirche als Heimat erlebt haben und erleben. Die sind ja schon länger katholisch als ich.

Also frag ich sie. Und viele erzählen aus ihrer Kindheit, davon, wie furchtbar sie die Sonntage fanden: Erst zum Gottesdienst, bei dem man „schön artig“ zu sein hatte und am frühen Nachmittag noch zur Christenlehre. Auch da: Kein Platz für eigene Fragen, kein Gemeinschaftsgefühl. Eine Frau sagt staubtrocken: „Für uns zuhause war das Beten reine Pflichterfüllung. Es gehörte sich so, vorm Essen und vorm schlafen zu beten. Mehr nicht. Ich hatte nie das Gefühl, dabei Gott nahe zu kommen.“

Und als das mal so gesagt werden kann, können wir auch sprechen von unehelichen Kindern, die nicht

sein durften, und von Ehen, die bis zum Tode eine Qual waren. An Scheidung war nicht zu denken. Was soll der Pfarrer sagen, was die Nachbarn? Sexualisierte Gewalt und Machtmissbrauch durch Amtsträger kommen zur Sprache.

Puh...Wir sind uns einig: So vieles, was in dieser Kirche und im Namen dieser Kirche geschehen ist und geschieht, das ist grausam. Das Leiden so Vieler ist nicht zu übersehen. Und kaum zu ertragen.

Und ich kann nicht anders als diese 36 Männer und Frauen recht kleinlaut zu fragen: „Warum sind wir noch dabei?“ „Verdrängen wir all die Grausamkeiten? Sind wir Gewohnheitstiere? Was hält uns?“

Schweigen. Und dann erzählt eine Frau von dem Kreuz, dass ihr ihre Oma jeden Morgen auf die Stirn gezeichnet hat. „Diesen Segen spüre ich noch heute“ sagt sie. „Für meine Oma war Gott der Halt im Leben. Und die Kirche ihre Zuflucht – da war Gemeinschaft möglich, die sie als junge Witwe sonst nicht hatte.“

Und eine andere sagt: „Bei mir war meine Mutter, die, die mich gesegnet hat. Sie hat immer daran geglaubt, dass das Gute stärker ist, dass Gott stärker ist, als all das Furchtbare, zu dem wir Menschen fähig sind. Und dass ich nicht vergesse, dass ich zu Gott gehöre und mit anderen zusammen auch für das Gute eintreten soll, deshalb hat sie mich gesegnet. Immer wieder. Und das versuche ich. Deshalb bin ich noch dabei.“

Nachdenkliches Nicken. Diese Zeugnisse von zwei längst verstorbenen Frauen erinnern uns 36 an diesem Vormittag daran, wozu wir Menschen eben auch fähig sind: Ein Segen zu sein. Für das Gute einzutreten, es zu tun und einzufordern. Und: Das Furchtbare beim Namen zu nennen. Ja, in einer solchen Kirche möchte ich Heimat finden.

MICHAELA BANS

Dem im Oktober 2022 abgegebenen Voten der Gremien der Seelsorgebereiche wurde für den Bereich Oberberg Nord mit Bekanntgabe zum 1. Advent 2022 durch das Erzbistum Köln entsprochen.

Damit umfasst der Zuschnitt der zukünftigen Pastoralen Einheit bekannterweise den Kirchengemeindeverband Radevormwald/Hückeswagen, die Kirchengemeinde St. Nikolaus Wipperfürth, die Kirchengemeinde St. Mariä Himmelfahrt Marienheide und den Kirchengemeindeverband Lindlar.

sonalunion als stellv. KV-Vorsitzender von St. Nikolaus und als unser Busfahrer, hatte eine ausgiebige Rundreise ausgearbeitet und lenkte den Bus zuerst einmal Richtung Nord-Osten. Wir streiften Kreuzberg mit St. Johannes Ap. und Ev. und für Wipperfürth übernahm Pfr. Lambert Schäfer den „Verzäll“. Auffallend sind in Wipperfürth – wie in Lindlar – die vielen abgestorbenen bzw. abgeholzten Fichtenwälder. Dort wie bei uns bemühen sich die Kirchengemeinden die Wälder zukunftsfähig aufzuforsten (s. Quintett Ausgabe 1 2023) – eine Mammutaufgabe!

#zusammenfinden

Wir fahren übers Land und besuchen einander

Aber wer ist das alles überhaupt, welche Kirchorte gehören dazu mit welcher Geschichte? Was für Menschen leben dort und was bewegt sie?

Auch im Seelsorgebereich Lindlar gibt es eine Gruppe aus Vertretern mehrerer Gremien wie u.a. Kirchenvorstände und Pfarrgemeinde die sich schon rege untereinander und mit unseren „neuen Weggefährten“ austauschen. In diesem Zusammenhang wurde am 22. April eine Bustour durch die gesamte neue pastorale Einheit mit Besuch verschiedener Kirchen angeboten.

Dieser Einladung bin ich gerne gefolgt und bin dankbar, dass auch einige „Lindlarer“ ebenfalls dabei waren. Also habe ich mich früh auf den Weg gemacht und Elvira Klaes in Hartegasse eingesammelt. Schließlich ging es schon um 9:00 Uhr am Parkplatz des St. Angela-Gymnasiums bei einem der ersten schönen, grünen Frühlingstage los – auch wenn es nicht ganztägig so blieb. Dort gab es schon das ein oder andere freudige „Hallo“, weil wir feststellten, dass es doch die ein oder andere Verbindung auch jetzt schon gibt. Naja – man kennt sich halt unter Katholiken.

Herr Ufer aus Wipperfürth, in Per-

In Egen, einem wirklich idyllischen Örtchen, machte Herr Schäfer auf die „Radfahrerkerche“ aufmerksam. Da lohnt es sich mal per Fahrrad vorbeizuschauen. Wie es früher in allen Kirchdörfern üblich war, gibt es hier noch die „Gastronomie“ direkt an der Kirche – sehr praktisch für Radtouris.

Nun ging es wirklich in den Norden - in für mich und Elvira völlig unbekannte Gegenden - auf das Gebiet der Kirchengemeinde Radvormwald, solange bis wir an das Ufer der Wupper kamen. Durch den Seelsorgebereich Hückeswagen/Radevormwald geleitete uns der vielen Lindlarern bekannte Diakon Burkhard Wittwer. Vogelmühle liegt im engen Tal der Wupper. Wegen des Flusses hatte sich dort früh Industrie angesiedelt mit den dazugehörigen Arbeitersiedlungen. Das Tal ist eng bebaut und dort wirkt es eher städtisch, obwohl es ja nur ein kleiner Ortsteil von Rade ist. An der Kirche St. Josef habe ich im Vorbeifahren keinen Turm gesehen, aber mitten auf dem Kirchendach thront ein auffälliger eigenwilliger Hahn. Hat das etwas zu bedeuten?

In der Kirche St. Marien in Radevormwald erwartete uns der Seelsorgebereichsmusiker Bernhard

Nick mit seinem Orgelspiel – vielen ja auch ein alter Bekannter. Bemerkenswert hier, dass sich der dortige Kirchenvorstand plant, eine Photovoltaik-Anlage auf das Kirchendach zu installieren.

Nachdem wir auch die Kirche St. Mariä Himmelfahrt in Hückeswagen besucht hatten, kamen wir schließlich wieder auf Wipperfürther Boden, sahen von ferne die Kirche St. Anna in Hämmern – eine in den 1960er Jahren von Gottfried Böhm aus Sichtbeton gebaute Zeltkirche, streiften im Vorbeifahren St. Michael auf der Neye, und machten eine Schlenker nach St. Clemens in Wipperfeld sowie St. Anna in Thier. Weiter ging es über Agathaberg mit -logischerweise - St. Agatha und gelangten dann auf Lindlarer Boden. Nun war es tatsächlich schon Mittag, die Sonne schien immer noch und ließ unsere Orte im Frühlingsgrün erstrahlen.

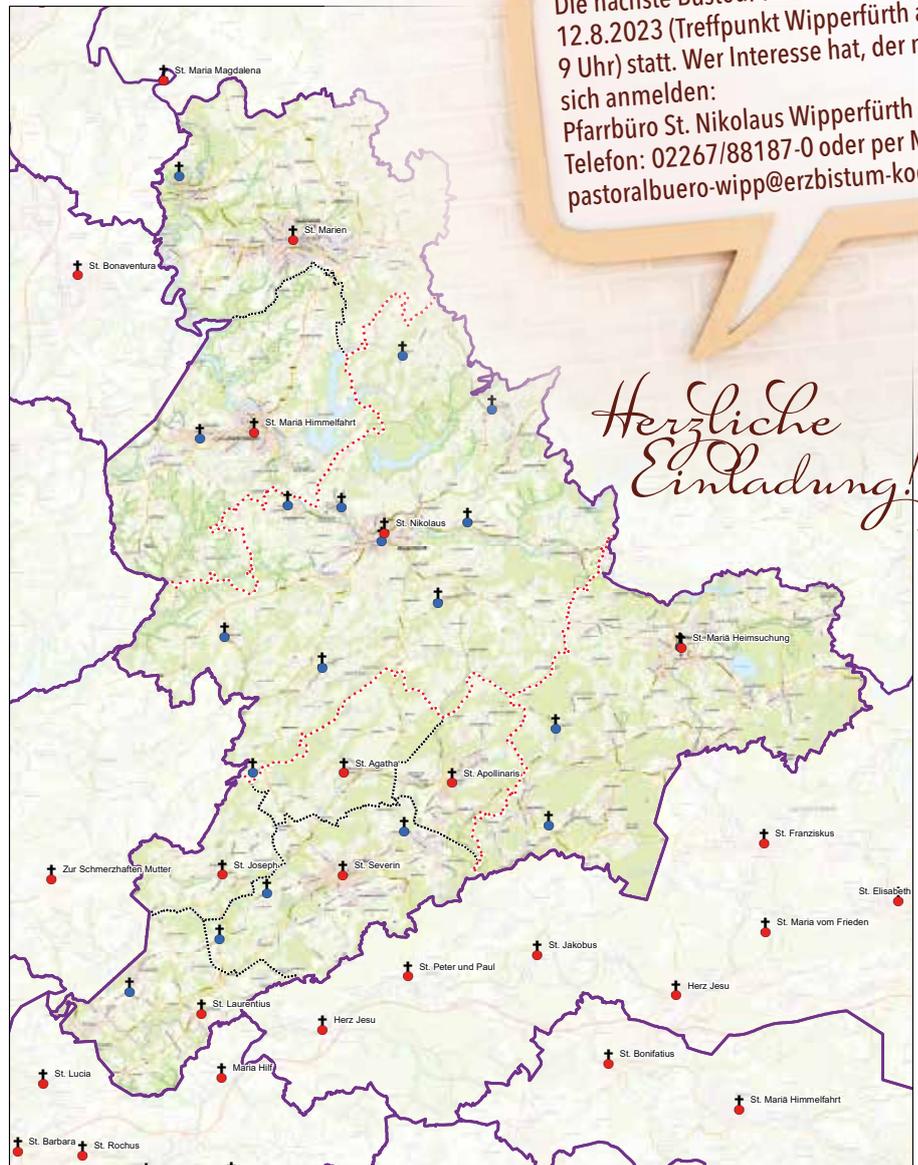
Für den Lindlarer Teil hatten sich Ernst Breinig aus dem Kirchenvorstand Lindlar und Christian Höfig aus dem Kirchenvorstand Hohkeppel vorbereitet und uns sachkundig und auf charmante, unterhaltsame Art die Lindlarer Gemeinden und Kirchen nähergebracht. Großes Lob!

Frielingsdorf mit St. Apollinaris erreichten wir gegen 13:00 Uhr, früh genug um die anstehende Erstkommunion nicht zu stören und spät genug, dass wir die feierliche Stimmung mitbekamen, die durch die von der Küsterin Frau Wurth, den „Blumenfrauen“ und Herrn Stein so herausgeputzte Kirche und die aufgeregten, Fotos machenden, „Erstkommunionfamilien“ verbreitet wurde. Hier wurde die von Dominikus Böhm in den 1920er Jahren erbaute Kirche bewundert, in der das durch die bunten Fenster einfallenden Sonnenlicht in der geschmückten Kirche einen besonderen Zauber hervorbrachte.

So langsam wurde die Fahrt lang, den einen oder anderen drückten die Blase und ein kleiner Imbiss

Die nächste Bustour findet bereits am 12.8.2023 (Treffpunkt Wipperfürth ab 9 Uhr) statt. Wer Interesse hat, der möge sich anmelden:
Pfarrbüro St. Nikolaus Wipperfürth
Telefon: 02267/88187-0 oder per Mail an
pastoralbuero-wipp@erzbistum-koeln.de

Herzliche Einladung!



Pastorale Einheit Lindlar + St. Nikolaus Wipperfürth + Radevormwald-Hückeswagen + St. Mariä Heimsuchung Marienheide

Katholikenzahl (Stand 2021): 33883

Fläche (in qkm): 383.6

- Pfarrkirche
- Pfarrkirche (Abh. Rektorat)
- Weitere Kirche
- Pastorale Einheit
- Seelsorgebereichsgrenze
- Pfarrgrenze

SBKZ: 405+406+407+423

Karte erstellt am 03.04.2023

Basiskarte: © Bundesamt für Kartographie und Geodäsie 2023, http://sg.geodatenzentrum.de/web_public/Datenquellen_TopPlus_Open.pdf



Nach dieser Lektüre lassen sich die Kirchorte sicherlich leicht auf der Karte zuordnen

Viel Spaß:

- Herz Jesu – Niederwipper
- Hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort – Marienheide
- St. Agatha - Agathaberg
- St. Agatha – Kapellensüng
- St. Anna – Hämmern
- St. Anna – Thier
- St. Antonius – Waldbruch
- St. Apollinaria- Frielingsdorf
- St. Clemens – Wipperfeld
- St. Hedwig -Nochen
- St. Johannes Ap. und Ev. – Kreuzberg
- St. Johannes Baptist - Gimborn
- St. Johannes der Täufer – Ommerborn
- St. Josef - Vogelsmühle

- St. Joseph – Linde
- St. Katharina – Hückeswagen-Wiehagen
- St. Laurentius – Hohkeppel
- St. Lucia - Klause
- St. Mariä Heimsuchung – Marienheide
- St. Mariä Himmelfahrt – Hückeswagen
- St. Marien – Radevormwald
- St. Michael - Neye
- St. Nikolaus – Wipperfürth
- St. Rochus – Kemmerich
- St. Rochus - Schmitzhöhe
- St. Sebastianus – Schmitzhöhe
- St. Severin – Lindlar
- Unbefleckte Empfängnis - Egen

wäre auch nicht schlecht. Als wenn Sie es geahnt hätten, erwartete uns in Lindlar vor dem Severinushaus Claudia Deichsel mit Ihrer Tochter mit Getränken und Keksen, die gerne genommen wurden und gern kamen alle wieder miteinander ins Gespräch - auch über anstehende Instandhaltungsmaßnahmen an der Kirche St. Severin.

Sie ist mit ihrem alten Turm, der noch relativ frischen Renovierung des Kircheninnenraums interessant. Schön ist, dass die sehr lichtdurchlässigen Fenster den Innenraum immer sehr hell erscheinen lassen. Leider kam es ja im letzten Jahr zu einem Schwelbrand in der Kirche, der eine Verrußung mit sich brachte, die zwar auf den ersten Blick nicht unbedingt zu sehen war, aber doch erhebliche Schäden und notwendige Reinigungsarbeiten mit sich brachte.

Nun wurde die Zeit knapper und übrig gebliebene Kekse wurden flugs mit in den Bus verfrachtet, um allzu hungrige Reisende einen „ausgeglichenen Blutzuckerspiegel“ zu ermöglichen.

An St. Agatha in Kapellensüng vorbei ging es nach St. Josef in Linde. Hier hat es sich Herr Höher vom KV Linde nicht nehmen lassen über die Renovierung der Kirche und das besondere Projekt der „Kirche am Weg“ zu berichten. Das Interesse war bei allen Zuhörern ausgesprochen groß und ich denke, der ein oder andere wird wiederkommen, um die Klang- Text- und Farbinstallationen auf sich wirken zu lassen. Über Schmitzhöhe mit St. Sebastianus und der Kapelle St. Rochus ging es vorbei an der klassizistischen Kirche St. Laurentius in Hohkeppel. Christian Höfig erzählte über die Geschichte des weißen Pferdchens. Wer das Gebäudeensemble in Hohkeppel zum ersten Mal sieht, hat in Anbetracht der schönen Lage regelrechte Urlaubsgefühle. Auch das wird ein Grund sein, warum in dieser Kirche so gerne geheiratet wird und warum hier auch immer

wieder Drehort für Fernsehproduktionen ist. Auch deshalb gibt es in Hohkeppel eine Busstation „Hohkeppel“ aus der beliebten Fernsehserie „Mord mit Aussicht“. Das Schild ist noch vorhanden.

Jetzt ging es in den Osten und Joachim Stötzel aus Marienheide erzählte uns, dass die Kirche St. Hedwig in Nochen als „Meditationskirche“ hergerichtet wurde. Auch außerhalb der Messzeiten kann der Besucher mit Andacht-Texten und Liedern sowie dazu passenden Lichtinstallationen zur inneren Ruhe finden. Sicherlich auch mal ein lohnenswertes Ziel für die nächste Zeit.

In Anbetracht der fortgeschrittenen Zeit fuhren wir über Gimborn mit St. Johann Baptist nach Marienheide, das als Wallfahrtsort sogar über zwei Kirchen verfügt. Da gibt es die Wallfahrtskirche St. Mariä Heimsuchung aus dem 15. Jahrhundert, die nach aufwändiger Dach- und Außenwandsanierung von außen wieder neu erstrahlt. Aber wie saniert man einen Glockenturm mitten auf dem Dach? „Wir haben den ganzen Turm runtergeholt, unten saniert und mit Kran wieder draufgesetzt“ erzählte Joachim Stötzel. Ein riesiges Stück Arbeit steht der Kirchengemeinde mit der Sanierung des von massiven Säulen getragenen Innenraums, einschließlich des wunderschönen Chorgestühls, aber noch bevor.

Die Klosterkirche des dortigen Montfortaner-Klosters wurde in der Mitte des letzten Jahrhunderts für

die stark anwachsende Gemeinde zu klein, so dass in den 1660er Jahren die neue Kirche Hl. Ludwig Maria Grignon von Montfort gebaut wurde, die im Gegensatz zur alten Klosterkirche modern, groß, offen und hell wirkt.

Nun wurde das Wetter doch etwas nasser und die Fahr- (Pfarr-)gemeinschaft steuerte nun den Ausgangspunkt Wipperfürth mit dem Pfarrheim St. Nikolaus an. Zu unserem Glück gab es dort eine Stärkung mit Brötchen, Kuchen und Getränken. Das weckte dann doch noch mal die ein oder anderen ermüdeten Lebensgeister und in lockerer Runde wurde noch viel erzählt.

Als wir dann gegen 16:30 Uhr mein Auto am St. Angela Gymnasium bestiegen, um die Heimfahrt anzutreten, stellten Elvira und ich nach den vielen Eindrücken und Begegnungen ein angenehme „Erschöpfung“ fest, obwohl wir ja die meiste Zeit gesessen hatten. Wir haben uns sagen lassen, dass wir über 300 km gefahren sind – lohnenswert und beeindruckend.

Leider kann ich nur von dem berichten, was mir bei aller Unterhaltung mit den anderen Teilnehmern dann doch noch im Gedächtnis geblieben ist. Daher möge man mir verzeihen, dass vieles meiner Aufmerksamkeit entgangen ist und nun manches unerwähnt bleibt. Aber es kann sich ja auch jeder selbst auf Erkundungstour begeben, selbst oder mit der nächsten Bustour.

ANGELIKA SCHLÜTTER

https://www.erzbistum-koeln.de/kirche_vor_ort/zusammenfinden/

<https://gemeinden.erzbistum-koeln.de/seelsorgebereich-radevormwald-hueckeswagen>

www.katholisch-in-lindlar.de

www.kath-kirche-marienheide.de

www.katholisch-in-wipperfuert.de

Weitere Informationen

Wenn in der Kirche die Blase drückt

Der Kirchenraum gilt vielen Menschen als ein Ort der Ruhe und der Feier, an dem sie Kraft und Inspiration finden. Doch wie sieht es mit den menschlichen Bedürfnissen aus. Ganz besonders dem Gang zur Toilette?

Für viele (Ältere) kann der Besuch des Gottesdienstes zur Herausforderung werden, wenn sie Schwierigkeiten haben, längere Zeit ohne Toilette auszukommen.

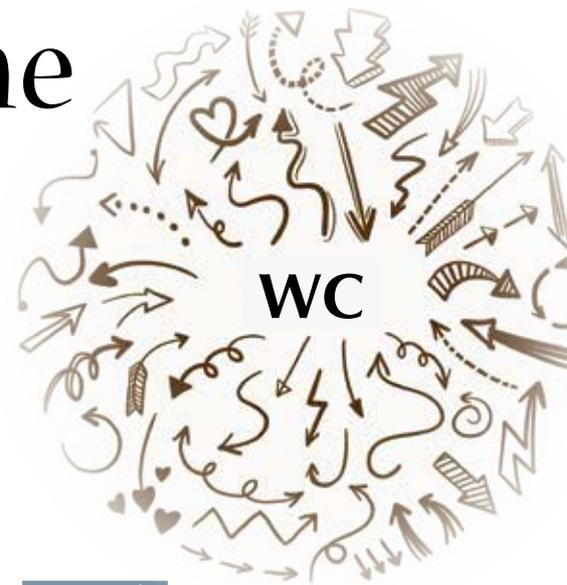
Viele Kirchen haben zwar Toiletten, aber zu wenige Gottesdienstbesucher wissen darum und kennen die Zugangsmöglichkeiten nicht. Oder man schämt sich, während des Gottesdienstes zum Klo zu gehen. Wenn der Weg zur Toilette zu kompliziert wird, führt dies dazu, dass Menschen den Gottesdienst vorzei-

tig verlassen oder ganz darauf verzichten. Nochmals verschärft wird die Situation, wenn eine behindertengerechte und barrierefreie Toilette notwendig ist.

Neben baulichen Veränderungen scheint mir aber auch eine Sensibilisierung und ein Umdenken der Gemeinden notwendig. Christinnen und Christen müssen sich trauen dürfen, auch während der Messe eine Toilette aufzusuchen. Das ist nicht peinlich, sondern einfach nur menschlich. Und wir wollen doch, dass Menschen unbeschwert den Weg zur Kirche finden und sich dort wohl fühlen.

Nachfolgend wird die Toilettenlage für den Seelsorgebereich Lindlar beschrieben.

MICHAEL HÄNSCH



St. Severin

Die Toilette ist in der Sakristei. Der Zugang dorthin ist auf der rechten Kirchenseite. Oder man betritt von außen die Sakristei. Die Türe ist während der Gottesdienste nicht verschlossen.

St. Laurentius

In Hohkeppel muss man um die Kirche zur Aussentüre der Sakristei gehen. Die Tür ist während der Messen offen. Direkt rechts ist die Toilette.

St. Sebastianus

In Schmitzhöhe ist die Toilette im Pfarrheim. Man geht aus der Kirche heraus links durch die Glastüre und dort sind geradeaus die Toiletten. Auch diese Türe ist während der Messen geöffnet. (barrierefrei)

St. Apollinaris

In Frielingsdorf gibt es ein WC, das vom Kirchenraum auf der rechten Seite und von außen frei zugänglich ist.

St. Joseph

In der Linder Kirche befindet sich die Toilette im Flur neben der Sakristei. Auf der rechten Seite in der Kirche, vor dem heiligen Joseph, ist die Tür zur Sakristei.

St. Agatha

Die Toiletten befinden sich im gegenüber liegenden Pfarrheim. Ebenso ist ein WC auf dem nahegelegenen Friedhof.



**BEIM LAURENTIUS
BRENNT NOCH LICHT...**

Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
jeweils von 20:30 bis 23:00 Uhr

Musikalische
Untermalung

Unsere Kirche in
buntes Licht getaucht

Sonntag, 06.08.2023
**Michael Patrick Kelly -
Konzert aus dem Kölner Dom**

Dienstag, 08.08.2023
Klänge aus Taizé

Mittwoch, 09.08.2023
Neue Geistliche Lieder

Donnerstag, 10.08.2023
Orgelmusik

LAURENTIUSOKTAV
HOHKEPPEL 06. - 13. AUGUST 2023

Seelsorgebereich
Lindlar
www.katholisch-in-lindlar.de

Alles eine Frage der Übersetzung!?

Bibelübersetzungen unter die Lupe genommen

„Die Bibel sagt...“ – „Aber in der Bibel steht doch...“: Immer wenn es um Glaubensfragen und Richtungsentscheidungen geht, wird unter Christen die Bibel als „Gottes Wort“ und Ursprungsdokument zur Argumentation herangezogen. In der Regel verlässt man sich dabei auf Übersetzungen.

Jedoch: Wie gehen moderne Bibelübersetzungen mit dem Spagat um, einen antiken Text aus einer ganz anderen Welt in die Lebenswirklichkeit von heute zu übertragen? Ist die Bibel richtig übersetzt? Und gibt es Kriterien für die Auswahl der „richtigen“ Bibelübersetzung?

An einigen mehr oder weniger prominenten biblischen Beispielen werden wir dieser Frage nachgehen.

**Termin ist der 22. August 2023
19.00 Uhr im Severinushaus**

DR. RITA MÜLLER-FIEBERG

**„Kirche ist lebendig – Wir feiern
gemeinsam“**

Unter diesem Motto wollen wir gemeinsam ein buntes und für jeden offenes Sommerfest feiern. Ein Fest mit Messe, mit Musik, mit Kinderprogramm, mit leckerem Essen und

Getränken, für Familien, für Alt und Jung, für alle Menschen, die einen schönen Tag verbringen wollen. Zusammen mit guter Laune unserer Seele etwas Gutes tun aber auch gerne Sie und Euch weiter mitnehmen auf eine Reise in eine lebendige Kirche, bei der sich vor Ort viele Veränderungen ergeben werden.

**Sonntag 10. September
11:00 Uhr mit einer Open-Air-Messe
rund um St. Josef in Linde/Linder Treff**

**10. Sept.
2023
in Linde**

Dazu laden wir herzlich ein und freuen uns sehr, Sie und Euch als unsere Gäste empfangen zu dürfen!
Ihr/Euer Pfarrgemeinderat

Historie der Kirche St. Laurentius zu Hohkeppel

Die Schriftenreihe „Alt-Hohkeppel – Historisches und Histörchen“ wird unter dem Kernthema „Kirche St. Laurentius“ um ein weiteres Exemplar erweitert.

Begünstigt durch die Chance, entscheidend an der Aufarbeitung des Pfarrarchives mitwirken zu können, konzentrierte die Hohkeppeler Geschichtsforscherin Anne Scherer ihre Arbeit intensiv auf die Kirche, im Kontext der über 1000-jährigen Geschichte des Kirchdorfes Hohkeppel.



Der passionierten Geschichtsforscherin Anne Scherer ist alles rund um die Kirche St. Laurentius zu Hohkeppel herum zur Herzenssache geworden.

Hauptsächlich zeigt das Werk drei Kirchbau-Epochen vom 10. Jahrhundert bis heute auf, Aussehen, Ausstattung, Reparaturen und Veränderungen, würdigt unzählige Menschen, die hinter den Arbeiten standen und verantwortlich waren

wie Baumeister, Geistliche, Kirchenvorstände, Behörden, Handwerker, Künstler und viele andere, nicht zuletzt auch den Opfergeist der Bevölkerung in Form von Geld- und Sachspenden sowie Hand- und Spanndiensten.

Breiten Raum nimmt das Thema Friedhof ein: der alte Kirchhof als Begräbnisstätte und die Anlage eines neuen Friedhofs mit dem Bau der Friedhofskapelle, den Flächen-erweiterungen, bis hin zu den Veränderungen der Bestattungskultur. Quasi als Fortsetzung zum Hohkeppeler Heimatbuch I von 1958, hält die Erwähnung von Geistlichen, sowie Angestellten im Kirchendienst in Hohkeppel und im Pfarrverband Lindlar die jüngste Epoche der Seelsorge fest.

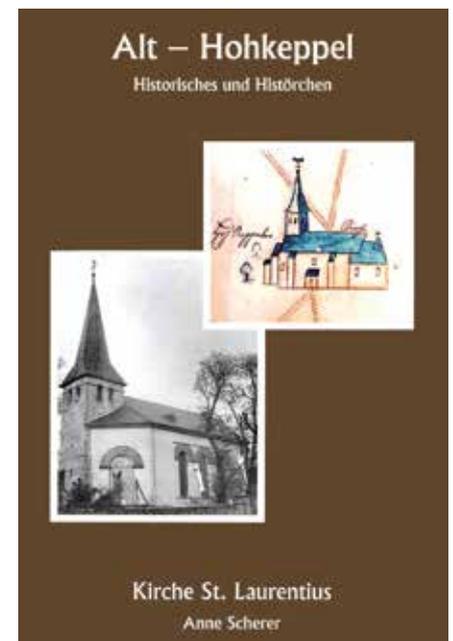
Beiläufig kommt der Bezug zu den Menschen aus Hohkeppel nicht zu kurz. Bilder und Geschichten aus dem Pfarr- und Dorfleben, von Jubiläen, Hochzeiten, Kommunionfeiern, Prozessionen, Messdienern, Chören und vielen anderen Ereignissen halten die Erinnerungen lebendig.

Aus der „jüngeren“ Vergangenheit werden vielen Dorfbewohnern noch einige besondere Ereignisse im Gedächtnis geblieben sein, wie z.B. das Schicksal der Glocken im 2. Weltkrieg, die Tausendjahrfeier 1958 mit den umfangreichen Veränderungen im und am Kirchengen-

bäude und der Einbruch 1983, als unersetzliche sakrale Gegenstände gestohlen wurden. 1970 und 2003 erbrachten Arbeiten in der Kirche interessante archäologische Erkenntnisse zu den Vorgängerbauten.

Alles in allem eine reich bebilderte Ergänzung der bestehenden historischen Literatur, die den Lesern und Leserinnen dank gefälliger Histörchen viel Freude bereiten dürfte.

ERWIN OVERÖDDER



Das Buch kann ab August bei der Autorin Anne Scherer zum Preis von € 30,- nach Terminabsprache erworben werden.

Telefon: 02206 869544

E-Mail: a.scherer1@web.de

Für den guten Zweck!

Wie auch in letzten Jahr, wollten wir Messdiener gerne wieder gefärbte Ostereier nach der Osternacht verteilen. Um das ganz mit einem guten Zweck zu verbinden haben wir und überlegt, um eine kleine Spende für die Speisekammer zu bitten. Diese versorgt alleine in Frielingsdorf wöchentlich rund 300 Menschen mit Lebensmitteln.

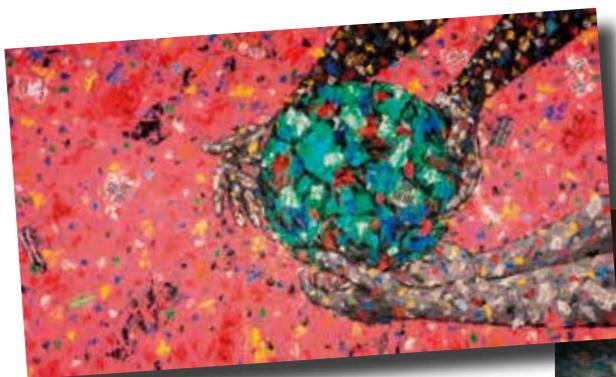
Deshalb trafen sich Karfreitag 10 Messdiener im Jugendheim um 200 Eiern ihre Farbe zu verleihen. Neben roten, blauen und grünen Eiern entstanden auch sehr kreative Farbkombinationen. Nach getaner Arbeit stärkten wir uns mit Apfelschorle und Fischstäbchenburgern. Besonders bedanken möchten wir uns bei der Familie Blank, bei der Familie



Müller und dem REWE Kleinschmidt für die Unterstützung mit Eiern und Farbe. Natürlich bedanken wir uns auch bei allen Spenderinnen und Spendern. Somit konnte ein Reinerlös von 291 € stellvertretend an Ka-

tharina Hagen von der Speisekammer übergeben werden. Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr und hoffen wieder auf fleißige Osterhasen.

WIEBKE WINKELS



Misereor-Unterstützung!

Nach zwei Jahren Soli-Brot-Aktion hatten wir dieses Jahr eine neue Idee zur Spendensammlung für Misereor.

Impulse, Gebet und Gesang zum Hungertuch und anschließendes Kaffeetrinken zugunsten von Misereor-Projekten.

Als Location bot sich das Pfarrheim in Süng an. Unserer Einladung sind viele Menschen gefolgt, so dass wir noch zusätzliche Stühle aufstellen mussten. Gestaltet haben wir unser Zusammentreffen mit schönen Liedern unter anderem das neu geschriebene Stück zum Hungertuch "Gottes Gabe - Grüne Erde".



Das Tuch selbst mitten im Raum aufgehängt, wurde mit einem hellem Strahler ins rechte Licht gesetzt. Die ausgesuchten Texte stimmten uns in die Thematik des farbenstarken und vielschichtigen Kunstwerkes "WAS IST UNS HEILIG?" ein.

Versucht haben wir das Bild miteinander zu entdecken - Schöpfung gemeinschaftlich zu tragen. Beim

anschließendem Kaffeetrinken haben wir unsere Begegnung im Gespräch vertieft.

So kamen 240 € zusammen, die wir an Misereor überwiesen haben.

Veranstalter der Aktion war das Team Freiräume Jesuslob mit Unterstützung der Einen- Welt- Gruppe.

IRIS UND RALF REMSHAGEN

Neues und Bekanntes aus dem Severinushaus !

Im Severinushaus sind nach der coronabedingten „Auszeit“ viele Aktivitäten wieder angelaufen. Außer der Bücherei und vielen Gruppen (Chöre, Jugend, Messdiener, Gebets- und Strickkreis) die sich regelmäßig im Haus treffen ist die Caritas-Kleiderbörse im Untergeschoss eingezogen.

Die Kleiderbörse ist mittwochs von 15:30 bis 18:00 und freitags von 10:00 bis 12:30 geöffnet. Außerdem findet montags bis donnerstags ein Deutschkurs der VHS im Haus statt.

Neben diesen regelmäßigen Aktivitäten gibt es immer wieder interessante Einzelveranstaltungen – Infos finden Sie im Schaukasten vor dem Haus.

Ab sofort können einzelne Räume wie der Saal oder der Seminarraum im UG auch für private Feiern und Anlässe gemietet werden. Die Nutzung der Küchen im EG oder UG mit Geschirr, Besteck und Gläsern etc. kann bei Bedarf jeweils dazu gebucht werden.

Bei privaten Feiern liegen die Kosten

je nach Raumgröße und Dauer der Nutzung ab 40.- Euro für Kurzbelegungen bis ca. 250.- Euro für eine Saalnutzung inkl. Foyer für einen Tag. Der Auf- und Abbau ist entsprechend am Vortag bzw. nach der Veranstaltung inbegriffen. Die Reinigung kann entweder durch die Nutzer selbst oder Beauftragung unseres Reinigungsdienstleisters erfolgen.

Für alle Fragen rund um Aktivitäten und Anmietung des Hauses steht Ihnen das Team des Pfarrbüros gerne zur Verfügung!

DR.GEORG KONRAD

Was machen eigentlich die „Aktiven Senioren Lindlar“ (ASL) ?

Nachdem Corona uns lange Zeit einen Strich durch die Rechnung gemacht hat, sind wir nunmehr wieder in voller Aktion und planen und organisieren zweimal im Monat einen geselligen Nachmittag für unsere Senioren im Severinushaus in Lindlar.

Neben dem beliebten Gedächtnistraining für jedermann sprechen wir Referenten an, die bei aktuellen Themen, wie z.B. der gesunden Ernährung oder Bewegung, unser Interesse wecken. Hoch interessant waren unsere Veranstaltungen zur Ortsgeschichte von Lindlar oder zum Steinbruch, und die Berichte über Reisen zu den Wurzeln der Familiengeschichte ins heutige Polen oder einer Radtour mit dem Fahrrad nach Jerusalem. Weitere Themen sind in Planung.

Auf dem Foto sind die Aktiven Senioren beim „Brainwalking“ auf Ex-



kursion im Freilichtmuseum Lindlar.

Wir informieren über unsere Aktivitäten regelmäßig in den örtlichen Medien und am Aushang vor dem Severinushaus. Sie sind herzlich zu unseren kostenfreien Veranstaltungen eingeladen.

Die Treffen sind am 2. Donnerstag (Gedächtnistraining) und am letz-

ten Donnerstag im Monat. Wir starten jeweils um 15.00 Uhr mit einer leckeren Tasse Kaffee.

Haben Sie Interesse die Seniorennachmittage mit uns zu organisieren und zu gestalten? Dann melden Sie sich doch gerne bei Brigitte Wolff (Tel. 02266-8125) oder Josef Geurtz (Tel. 02266-2005)

Zum Kloster Steyl an die schöne Maas

Wenn Engel reisen

Endlich konnten wir der Einladung unseres damaligen Oktavpredigers Pater Manfred

Krause (Steyler Missionar) folgen und der bereits für Mai 2020 geplante und wegen Corona verschobene Ausflug zum Kloster Steyl wurde am 6. Mai 2023 in die Tat umgesetzt.

Los ging's im Wonnemonat Mai bei strahlendem Sonnenschein mit 50 „Pilgern“, die fröhlich am Morgen das Marienlied „Maria breit den Mantel aus“ anstimmten und sich somit innerlich gestärkt auf den Weg machten.

Der Hohkeppeler Bus wurde in Steyl von Pater Manfred schon erwartet und nach einer herzlichen Be-

grüßung freuten sich alle über das Wiedersehen.

Die Führung begann in der Steyler Unterkirche mit einem Morgengebet am Sarkophag des Klostergründers Arnold Janssen. Durch den Tag begleitete uns Pater Manfred mit seiner begeisternden Art durch die beeindruckende Oberkirche, die faszinierenden Grotten und einen Spaziergang durch den wunderschönen Klostergarten.

Mit herzerfrischendem Humor, vielen Informationen und lustigen Anekdoten machte Pater Manfred diesen Ausflug für uns alle zu einem ganz besonderen Erlebnis.



Nach einer Rundumverpflegung für Leib und Seele und durch einen Reisesegen gestärkt hieß es dann am Spätnachmittag wieder Abschied nehmen und ein begegnungsreicher Tag ging zu Ende. Und damit auch keiner durch das vegetarische Mittagessen im Kloster zu kurz kommen sollte, gab es auf der Rückfahrt als Zugabe für jeden noch eine „Extrawurst“!

Für den Ortsausschuss St. Laurentius Hohkeppel-Schmitzhöhe:

ELISABETH DISSE UND MONIKA MIELENZ



Am Freitag, den 21. Juli berichtete die regionale Tagespresse der Kölnischen Rundschau über die vorübergehende

Vorsichtsbedingte Schließung unserer Frielingsdorfer Kirche St. Apollinaris

Die Notwendigkeit der vorübergehenden vorsichtsbedingten Schließung des Gebäudes überraschte die Gemeindemitglieder zur anstehenden Oktav. Der KV Frielingsdorf hat in Absprache mit Pfarrer Reimer, dem Erzbischöflichen Generalvikariat und der VL Schlütter diese Entscheidung treffen müssen, da bei geplanten Sanierungsmaßnahmen der Elektroinstallation der Kirche St. Apollinaris in Frielingsdorf die Notwendigkeit der Überprüfung der Statik festgestellt wurde. Dies wird nun umgehend in die Wege geleitet. Solange soll jegliche Ge-

fährdung von BesucherInnen ausgeschlossen werden.

Die Gemeinde weicht für ihre Gottesdienstfeiern in den Saal des Jugendheimes aus, der durch den angebauten Lift barrierefrei zu erreichen ist.

Die Mitarbeiterin aus dem Pfarrbüro Frielingsdorf wird vorübergehend die Räumlichkeiten des Pfarrbüros in Süng nutzen. Weiterhin stehen auch alle anderen Pfarrbüros für Anliegen und Fragen zur Verfügung.

NEUaufstellung

DER KFD-FRIELINGSDORF

Ende Juni 2023 habe ich mich mit Claudia Braun zu einem Interview getroffen. Sie ist seit November 2022 die neue Vorsitzende der Kfd Frielingsdorf. Neben ihrer Tätigkeit als Vorsitzende ist sie auch noch Kassen- und Schriftführerin in einer Person. Ihr zur Seite steht Susanne Schmitt. Sie kümmert sich primär um die Mitgliederverwaltung und die Verteilung der Mitgliederzeitschrift Junia (früher Mutter und Kind) an die ca. 30 ehrenamtlichen Verteiler.

Bis November 2022 gab es ein ganzes Vorstandsteam, was über 10 Jahre die Geschicke der Kfd Frielingsdorf erfolgreich geleitet hat. Hierzu zählten Gabi Frielingsdorf, Marina Mizack, Heike Geisler, Bärbel Erdmann und Mona Wintersberg-Kloth. Bereits zwei Jahre zuvor hatte dieses Team den Wunsch geäußert die Vorstandstätigkeiten abzugeben. Allerdings hat

es vom Wunsch bis zum freiwilligen Rücktritt in 2022 eine ganze Weile gedauert. Die Gründe hierfür sind sicherlich vielfältig, aber der Hauptgrund war, dass sich schlicht niemand gefunden hat, der die Arbeit und Zeit investieren wollte oder konnte. Denn es finden ca. 1-mal im Monat Veranstaltungen statt (z.B. Wandertag, Jahresausflug, Mütterkaffee, Adventsbasar, etc.) die organisiert und betreut werden wollen.

Es musste also dringend eine neue Idee her. Immerhin

hatte die Kfd Frielingsdorf Anfang 2023 stolze 335 Mitglieder und ist damit die Größte Kfd-Gruppe im Seelsorgebereich. Neben der Kfd Frielingsdorf gibt es aktuell noch die Kfd Hartegasse und die Kfd Lindlar.

Auf einer Mitgliederversammlung Anfang 2022 wurde dann ein neues Konzept vorgestellt. Wie wäre es, wenn es nicht mehr den einen Vorstand gegeben würde, sondern für einzelne Themengebiete kleine Arbeitsgruppen? Dieses Konzept fand großen Anklang.

**Es wurden insgesamt
4 Arbeitsgruppen
gebildet, jede mit ihrem
eigenen Schwerpunkt
und ihrem eigenen
Sprecher.**



Die Arbeitsgruppe Events (Sprecherin Gabi Frielingsdorf), die Arbeitsgruppe Mütterkaffee (Sprecherin Ute Pütz), die Arbeitsgruppe Basar (Heike Geisler) und die Arbeitsgruppe Messgestaltung/kirchlicher Bereich (Sprecherin Nina Fahlenbreder).

Die Arbeitsgruppen organisieren sich komplett selbständig und haben durchweg 5 Mitglieder. 2-mal im Jahr gibt es eine große Sitzung für Alle (jeweils im April und September).

Daneben wurde festgelegt, dass die Wahlperiode für den Vorstand nicht mehr 4 Jahre, sondern nur noch 2 Jahre dauern soll. Somit waren dann auch

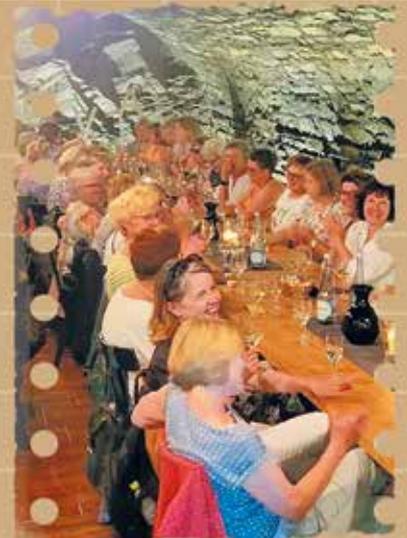
die Tat umgesetzt wurden. So gab es bereits einen Wellness-Samstag mit Yoga, gesundem Frühstück und einem Referat über ätherische Öle als Hausmittel.

Belinda Osoku hat das „Kaffee Mini“ ins Leben gerufen. Dieses gibt es seit Anfang Mai 2023. Hier können sich junge Mütter 2-mal im Monat (montags und mittwochs im Wechsel) im Stillkaffee im Jugendheim treffen.

Auch ein Mary Kay Abend ist für Herbst in Planung. Und es soll in naher Zukunft ein Image Video gedreht werden.

NEUAUFSTELLUNG

was nicht. Gerne möchte die Kfd Frielingsdorf sich im Angebot verjüngen. Hierzu freut sich Claudia über jede Anregung. Sprecht sie oder eine der anderen im Artikel genannten Personen an. Jede Idee ist willkommen, gerne auch per Mail an claudia.braun@t-online.de.



Claudia Braun und Susanne Schmitt bereit für den Vorstand zu kandidieren und es „auszuprobieren“. Als Resümee von Claudia nach den ersten Monaten habe ich im Interview gehört: „Es läuft gut, die Idee der Arbeitsgruppen funktioniert perfekt“.

Neben der neuen Aufgabenverteilung, gibt es aber auch viele neue Idee, von denen bereits einige in

Zum Abschluss unseres Interviews habe ich Claudia noch gefragt, was sie sich wünscht für die Kfd in den nächsten Jahren. Ganz wichtig ist hier, dass die Kfd auch für berufstätige Frauen attraktiv wird. Speziell in Frielingsdorf soll es in der nächsten Zeit wechselnde Angebote für alle Altersklassen geben. Hier ist man noch in der Testphase und möchte sehen was ankommt und

Liebe Claudia, wir vom Quintett-Team wünschen dir und deinen Mitstreitern ganz viel Erfolg mit der neuen Aufstellung und bedanken uns für das Interview.

ANDREA SUHR

*Ich habe
gelesen...*

Hartmut Rosa

Demokratie braucht Religion

München 2022

Hartmut Rosa, einer der einflussreichsten Soziologen der Gegenwart, hat ein anregendes Büchlein geschrieben, das lesens- und diskussionswürdig ist.

Jeder ist sicher schon mal gefragt worden: "Braucht unsere Gesellschaft eigentlich die Kirche noch? Und wenn ja, wozu?"

Das Fazit der Überlegungen von Hartmut Rosa in seinem 80-seitigen Werk mit dem Titel "Demokratie braucht Religion" lautet: "Wenn die Gesellschaft das verliert, wenn sie diese Form der Beziehungsmöglichkeit vergisst, dann ist sie endgültig erledigt. Und deshalb kann die Antwort auf die Frage, ob die heutige Gesellschaft noch der Kirche oder der Religion bedarf, nur lauten: Ja!".

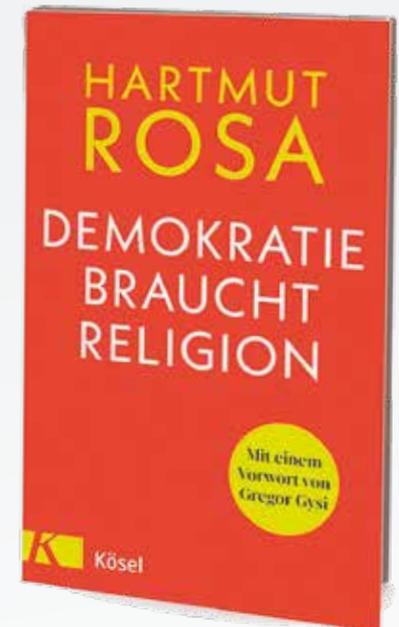
Als Soziologe spricht er von einer Gesellschaft, die gezwungen ist, immer schneller zu leben und effektiver zu arbeiten. Er spricht von Menschen, deren To-do-Listen explodieren und so eine wachsende Aggressivität gegenüber anderen hervorruft, aus der Not heraus, den Ansprüchen und Erwartungen nicht zu genügen. Er spricht davon, dass eine Gesprächskultur schwindet, weil die Zeit fehlt aufeinander zu hören und einzugehen. Er spricht von einer großen Verunsicherung, weil der normale Menschenverstand überholt scheint und von allen möglichen Ratgebern verdrängt wurde und die Frage im Raum steht: "Was mache ich richtig?".

Hartmut Rosa versteht die Struktur von Religion als das genaue Gegenteil unserer leistungsorientierten Wachstumsgesellschaft. In letzterer geht es darum, immer mehr zu wollen, als man hat. Wo aber Religion wirkt, hat das Wollen und Machen kein Recht mehr. Im Gegenteil, es braucht das absolute Sich-Bereithalten, das Auf-Hören. Das Hören ist für Rosa die zentrale Fähigkeit, von der Religion handelt. Insbesondere die abrahamitischen Religionen bergen ein "vertikalisches Resonanzversprechen". Nicht ich bin es, der hier etwas will, sondern eine höhere Instanz ruft mich.

Um diesen Ruf zu vernehmen, muss ich offen dafür sein, mich auch anrufen zu lassen. Hier ist die Parallele zur Gesellschaft, deren innere Widersprüche scharf skizziert wurden. Wir haben, so Rosa, eine Krise der Anrufbarkeit. Aber nur das Zuhören-Können aber ermöglicht jenes republikanische Verständnis von Demokratie, dass sich Bürgerinnen und Bürger als solche begegnen, die einander etwas zu sagen haben. Und deshalb wird für Helmut Rosa die Bitte des Königs Salomo "Gib mir ein hörendes Herz" wichtig.

Ich würde mir wünschen, dass Rosa in einem Folgebüchlein die Resonanzfähigkeit und die Demokratie-kraft der real existierenden katholischen Kirche beleuchten würde.

MICHAEL HÄNSCH



Quintett möchte mit der Rubrik "Ich habe gelesen..." Leserinnen und Leser einladen, einen persönlichen Buchtipp vorzustellen. Wünschenswerterweise sollten es Bücher sein, die einen richtig gepackt haben und denen man viele weitere LeserInnen wünscht.

St. Severin Lindlar

VERSTORBEN SIND:

Erika Brückmann, geb. Schumacher (86)
 Hans Alois Grünhage (88)
 Helmut Hachenberg (84)
 Barbara Bosbach, geb. Steiner (85)
 Hubertine Maluche, geb. Prinz (82)
 Helene Wohler, geb. Kemmerich (82)
 Erich Blumberg (93)
 Hans-Ulrich Külheim (69)
 Erich Krämer (85)
 Christel Baumhof, geb. Löffler (90)
 Erika Reif, geb. Kessler (98)
 Manfred Offermann (67)

Sigrid Koger, geb. Geisler (82)
 Detlev Fehn (79)
 Elisabeth Irlenbusch (92)
 Alfred Höller (89)
 Hans Ulrich Höller (66)
 Hans Josef Halberg (65)
 Christa Schinker (85)
 Bruno Börsch (66)
 Josef Schmitz (82)

GETAUFT WURDEN:

Mattes Stiefelhagen
 Lilian Wessels
 Leo Ossendorff
 Linda Offermann
 Malina Sonntag
 Moritz Vicente Berghaus
 Tom Gremmer
 Luca Scheider
 Thierry Maurice Fanroth
 Clara Hungenberg



GEHEIRATET HABEN:

Blanca Baldsiefen und Jonas Berghaus
 Jana Sophie Scholz u. Josef Michael Kalthoff
 Julia Kruse und Bastian Markworth
 Carolin Scholte und Tim Matthias Grünfeld

CHRONIK

St. Laurentius /St. Sebastianus

VERSTORBEN SIND:

Wolfgang Hein (93)
 Michael Höller (55)
 Elisabeth Wendeler, geb. Fischer (91)
 Ursula Schuurhof (70)
 Franz-Josef Schönenborn (89)
 Erika Hemmelrath, geb. Althaus (91)
 Hans Ulrich Breidenbach (78)
 Siegfried Faßbender (83)
 Paul Reiner Pütz (82)
 Otto Schöneberger (83)
 Helene Müller (92)



GETAUFT WURDEN:

Lotta Breidenbach
 Toni Kunze
 Julles Miguel Ostermann
 Jule Horn
 Klara Kolvenbach

St. Apollinaris Frielingsdorf

VERSTORBEN SIND:

Alois Joachim Ritzenhöfer (61)
 Simone Elfriede Feldhoff, geb. Krahorst (58)
 Hannelore Schmidt, geb. Steinbach (82)
 Hedi Elisabeth Radermacher, geb. Steinbach (81)
 Rosa Maria Müller, geb. Schnaar (86)
 Magdalene Beuth, geb. Dellweg (95)
 Raymund Maria Josef Feykens (88)
 Auguste Sibylla Jaeger, geb. Bockheim (92)
 Walter Hagen (81)
 Norbert Schmidt (74)
 Maria Menzel, geb. Voss (95)
 Klaus Ommerborn (83)
 Hans-Arthur Müller (91)

GETAUFT WURDEN:

Theo Noethen
 Victoria Höller
 Matilda Inge Windhausen
 Leonas Becker



GEHEIRATET HABEN:

Achim Peffeköver und Justine Lea Wipperfeld

St. Agatha Kapellensüng

VERSTORBEN SIND:

Luise Kettner, geb. Klee (98)
 Albert Braun (83)

GETAUFT WURDEN:

Carla Braun
 Emil Braun
 Kaspar Hugo Cürten
 David Maximilian Kruse
 Matteo Ufer
 Michel Dörpinghaus
 Moritz Stöcker
 Fiete Dörmbach
 Amelia Tigges



GEHEIRATET HABEN:

Luciana Schneider und Tobias Halbe

St. Joseph Linde

VERSTORBEN SIND:

Egon Krämer (82)
 Anneliese Krämer, geb. Broichhaus (87)

GEHEIRATET HABEN:

Julia Cucchiara und
 Reimondo Cavallaro



Liebe ehrenamtliche Quintett Verteilerinnen und Verteiler

Sehr geehrte Damen und Herren,
erst einmal einen herzlichen
DANK an Sie für Ihren jahrelangen
Einsatz und Ihre Bereitschaft, unser
Quintett an die Haushalte zu
verteilen.

Wir möchten die Ausgabe und
Verteilung des Quintett-Heftes
überarbeiten und bitten Sie um Ihre
Mithilfe.

Gerne möchten wir zukünftig
auch über E-Mail eine Info an
Sie weitergeben, ab wann das
Quintett-Heft zur Abholung in der
Kirche St. Severin für Sie bereit

liegt. Auch möchten wir
Ihnen eine aktualisierte
Verteiler-Liste neu
ausdrucken, da sicher
über die Jahre einige
Veränderungen durch
Wegzug/ Hinzug in
Ihrem Verteilergebiet
erfolgt sind. Daher
bitten wir Sie, den
beiliegenden Zettel
auszufüllen und
an das Pfarrbüro
St. Severin zurück
zu senden.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.
MONIKA KÜR TEN



Bitte senden Sie das ausgefüllte Schreiben zurück an das Pfarrbüro St. Severin in Lindlar.
Pfarrgasse 3 - 1789 Lindlar - Tel. 02266-5235 - E-Mail: pastoralbuero-lindlar@erzbistum-koeln.de

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Quintett- VerteilerInnen

Name - Vorname:

Adresse:

Telefonnummer:

E-Mail (wenn möglich):

Namen der Straßen Ihres Verteilergebietes:

1.

2.

3.

4.

5.

Pastoralteam

PFARRER MARTIN REIMER

02266/5235

PFARRVIKAR PFARRER ANDREAS BÜTHE

02206/910599

KAPLAN PATER VINCENT CHACKO

02266/4645123

KAPLAN ALVARO TUJ

02266/9984072

DIAKON MICHAEL HORN

02266/4796196

GEMEINDEREFERENTIN ANDREA BAUER-WILDEN

02261/4058136

GEMEINDEREFERENTIN GUDRUN SCHMITZ

02266/4789362

Pfarrbüros

ST. AGATHA KAPELLENSÜNG

Kirchstraße 6 - Tel. 02266-5233

Mi.* 9:00-12:00 Uhr

Mi., Fr. 14:00-17:00 Uhr

pastoralbuero-lindlar@erzbistum-koeln.de



ST. APOLLINARIS FRIELINGS DORF

Jan-Wellem-Straße 20 - Tel. 02266-5213

Di., 9:00-12:00 Uhr

Do. 14:00-17:00 Uhr

pastoralbuero-lindlar@erzbistum-koeln.de



ST. JOSEPH LINDE

Linder Straße 22 - Tel. 02266-5248

Di. 9:00-11:00 Uhr

pastoralbuero-lindlar@erzbistum-koeln.de



ST. LAURENTIUS HOHKEPPEL

Burghof 5 - Tel. 02206-911521

Di. 9:00-12:00 Uhr

Do 9:00-12:00 Uhr und 14:00-17:00 Uhr

Fr. 9:00-12:00 Uhr

pastoralbuero-lindlar@erzbistum-koeln.de



ST. SEVERIN LINDLAR

Pfarrgasse 3 - Tel. 02266-5235

Di.-Fr.* 8:00-12:00 Uhr

und 14:00-17:00 Uhr

pastoralbuero-lindlar@erzbistum-koeln.de



*Jeden 2. Mittwoch im Monat öffnen die Pfarrbüros erst ab 10:30 Uhr (Dienstbesprechung)

ERSTER SCHENKEMARKT IN ST. AGATHA

Wohin mit so manchem Haushaltsgegenstand, den man nicht mehr braucht? Wohin mit mancher Vase, manchem guten Glas oder Bild aus einem Nachlass? Vieles ist einfach zu schade zum Wegwerfen – aber brauchen kann man es auch nicht...

Das kennen wir wohl alle! Und in einem Gespräch genau darüber entstand in St. Agatha die Idee, einen Schenkemarkt zu organisieren. Weil es Gegenstände gibt, die man selber nicht mehr braucht – die aber andere vielleicht genau suchen und sich darüber freuen! *Flohmarkt?* Nein – es sollte nicht mit Verkaufen, mit Geld verbunden sein. *Tauschbörse?* Nein – auch das lebt vom Gedanken her ja vom Geben und Nehmen, vom Tauschen halt. Die Idee war, Schönes einfach nur zu verschenken. Ohne Gegenleistung. Ohne Bezahlung. Einfach nur nach eigenem Gefallen etwas mitnehmen – und sich dadurch beschenken lassen. Diese Idee gefiel gut und kam auch bei der Bewerbung in den social media gut an.

Und so fand am 11. Juni vor der Kirche St. Agatha im Anschluss an die Messe der erste Schenkemarkt statt. Organisatorisch wurden einige Tische und Decken bereit gestellt. Die Gegenstände konnten darauf platziert und angeboten werden. Wichtig war, dass die Noch-Eigentümer ihre Gaben selbst verantworteten – und am Ende Nichtverschenktes auch wieder mitnahmen. Nur gut erhaltene Kinderspielsachen konnten für die Speisekammer (zum Verschenken an die Kinder) zurückgelassen werden.



Groß war die Resonanz bei diesem ersten Schenkemarkt zwar noch nicht, aber manche Ideen brauchen ja auch, bis sie richtig greifen. Das Wetter war prima, die Stimmung herzlich. Einige Gegenstände wechselten für ganz *ummeseins* die Besitzer, immer mit Freude auf beiden Seiten.

Kuchen wurde auch verschenkt: Frisch gebacken über das Trauernetzwerk Lindlar: Spenden wurden hier gern entgegen genommen für die Arbeit des Trostkreises – und so kamen dabei 132 € zusammen. Toll! Auch Geldspenden für die Speisekammer kamen zusammen: 120 €! Danke! So war dieser erste Schenkemarkt klein und fein. Und inspirierte zum Weiterplanen: im November wird es in der Kirche St. Agatha (Termin wird noch bekannt gegeben) einen zweiten Schenkemarkt rund um Weihnachtsdeko & Co geben. Denn: wir alle haben doch jede Menge an Weihnachtsdeko zuhause, kaufen jedes Jahr Neues dazu – und manch Altes brauchen wir vielleicht gar nicht mehr! Also: aussortieren und dann zum Schenkemarkt kommen!

Es ist doch auch ein so wichtiges Tun im Sinne der Nachhaltigkeit: Bewahrung der Schöpfung dadurch, dass wir nicht einfach wegschmeißen und neu kaufen, sondern dass Dinge anderen weiter Freude machen bzw. man selber was schönes Neues findet! Ganz für *ummeseins*! Und damit ganz schön wertvoll! Also: seid dabei!

GUDRUN SCHMITZ



Datenschutz - Hinweis auf Widerspruchsrecht gemäß Datenschutzordnung

Den Kirchengemeinden ist es (gemäß den Ausführungsrichtlinien zur Anordnung über den Kirchlichen Datenschutz-KDO) gestattet, besondere Ereignisse (Alters- und Ehejubiläen, Geburten, Sterbefälle, Ordens- und Priestertage u.ä.) mit dem Namen (ohne Anschrift) der Betroffenen sowie mit dem Tag und Art des Ereignisses in kirchlichen Publikationsorganen (z.B. Aushang, Pfarrnachrichten Kirchenzeitung, Homepage) bekanntzumachen, wenn der Veröffentlichung nicht schriftlich oder

sonst wie in geeigneter Form widersprochen wird. Dieser Widerspruch muss rechtzeitig vor dem Ereignis im Pfarramt eingelegt werden.

Fotos:

Roman Hümb's 1 - freepik 2,4,5,6,9,13 - privat 5,16,17,18,20
Gudrun Schmitz 6,7 - Erwin Overödter 15

Herausgeber Kirchengemeindeverband Lindlar
V.i.S.d.P.: Pfarrgemeinderat Pfarrverband Lindlar
Produktion: Medien Lothar Braun

WEITERE AKTUELLE TERMINE UNTER:
WWW.KATHOLISCH-IN-LINDLAR.DE

Kontakt Redaktion: redaktion@quintett.media

Die Redaktion behält sich vor, aus den eingesandten Beiträgen Veröffentlichungen auszuwählen oder zu kürzen. Wir danken für Ihr Verständnis.